

www.magix.de

Kleine Filmschule

Copyright

MAGIX ist eine eingetragene Marke der MAGIX AG.

Die vorliegende Dokumentation ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, bleiben vorbehalten.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne schriftliche Genehmigung des Urheberrechtsinhabers in irgendeiner Form durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren reproduziert oder in eine für Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Sämtliche Wiedergaberechte bleiben vorbehalten. Irrtum und inhaltliche Änderungen sowie Programmänderungen vorbehalten.

Bei den übrigen genannten Produktnamen kann es sich um eingetragene Marken des jeweiligen Herstellers handeln.

This product uses MAGIX patent pending technology.

Copyright © MAGIX AG, 2001 - 2007. Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt

Kleine Filmschule	1
Copyright	1
Kleine Filmschule	3
Plot	4
Kameraführung	5
Einstellung	7
Schnitt	11
Titel	13
Licht	14

Kleine Filmschule



Digitale Videokameras lassen sich immer einfacher bedienen und gute Schnittprogramme, wie MAGIX Video deLuxe, bieten immer mehr Effekte.

Die richtig guten Bilder entstehen im Kopf. Camcorder und Software setzen sie nur um!

Damit Sie später am PC keine bösen Überraschungen erleben, geben wir Ihnen Tipps für Videoaufnahmen, die sich sehen lassen können.

Am Anfang steht immer die Idee. Sie kann eine Stimmung sein, eine Beschreibung, eine konkrete Aussage, ein Thema oder ein Anliegen. Überlegen Sie vor dem Drehen, was Sie erzählen wollen. Möchten Sie einen ganzen Urlaub dokumentieren oder nur eine kleine nette Geschichte erzählen, bei der zum Beispiel Ihr Nachwuchs die Hauptrolle spielt?

- 1. Wer wird den Film später sehen?**
- 2. Wovon soll der Film handeln?**

Wenn Ihre Idee vorliegt, besteht die nächste Aufgabe darin, mit Hilfe einer Handlungsskizze (Exposé) die Fantasie in die Filmsprache zu übersetzen. Das heißt, Sie müssen sich überlegen, mit welchen filmischen Mitteln Sie Ihren Film machen wollen.

Handlungsführung (Plot)
Kameraführung (Kamera)
Einstellung
Szene
Schnitt
Ton
Titel
Beleuchtung (Licht)

Aus der Handlungsskizze und einer Übersetzung in die Filmsprache entsteht dann - falls erforderlich - ein detailliertes Drehbuch.

Das Drehbuch ist der schriftlich festgehaltene Leitfaden, mit dessen Hilfe die Filmidee verwirklicht wird. Es kann - je nach Thema und dem Ernst, der hinter der Sache steht - eher formlos zusammengestellt oder sehr genau geschrieben werden. Hobby- oder Amateurfilmer bevorzugen in den meisten Fällen das spontane Filmen ohne Drehbuch. Ihre Filme entfalten ihre Wirkung durch die Ursprünglichkeit der Bilder und der Glaubwürdigkeit des Geschehens.

FAZIT! Nicht jeder Film braucht also ein ausgearbeitetes Drehbuch. Für viele Filmprojekte wäre das zu aufwändig.

HINWEIS! Es kann überhaupt nichts schaden, wenn Sie sich auch bei kleineren, spontaneren Drehs überlegen, wie das Endprodukt aussehen soll. Zu diesem Zweck kann bereits eine kleine schriftliche Skizzierung der geplanten Szenen und Einstellungen eine große Hilfe sein. Ein solches Exposé lässt sich übrigens schnell zu einem ausgefeilten Drehbuch weiterentwickeln. Gute Drehbücher sind gefragt, und auch das beste, ausführlichste, erfolgreichste Drehbuch beginnt mit den ersten groben Skizzen!

Plot

Das Wichtigste: Behalten Sie stets das Interesse des Zuschauers im Auge, welches Sie erst wecken, dann behutsam lenken und bis zum Schluss wach halten wollen! Anfangs lässt es sich gut durch einen spektakulären Einstieg gewinnen. Danach sollte es durch eine logische Handlung und schlüssige Darstellungsweise gehalten werden.

Aber nicht nur der komplette Film sollte einen Handlungsbogen mit Anfang und Ende bilden. Auch viele kleine und kleinste Sequenzen innerhalb des Films bilden geschlossene Handlungsbögen oder Sinnabschnitte. **TIPP!** Nehmen Sie am besten immer komplette Handlungen mitsamt Anfang und Ende auf! Zeigen Sie also z.B. nicht nur den Autofahrer hinter dem Steuer, sondern auch sein Einsteigen und sein Eintreffen und Aussteigen am Zielort. Komplette Handlungsbögen erleichtern das Verständnis.

>>

- unlogische oder **zeitlich falsche Aneinanderreihung** von Szenen: Sonniges Wetter passt nicht zu Zuschauern, die Regenschirme aufgespannt haben.
- **zu kurze Einblendungen** (Faustregel: Szenen unter 3 Sekunden sind zu kurz!)
- **unterschiedliche Motive** in aufeinander folgenden Szenen
- **Bildsprünge** aufgrund von ähnlichen Einstellungen, die direkt hintereinander geschnitten werden: die gleiche Person befindet sich einmal in der rechten und einmal in der linken Bildhälfte ("Achsenprung"), wird einmal mit und dann ohne Brille gezeigt usw.
- zu viele **unterschiedliche Schwenks**. Schwenks sollten generell nicht hintereinander gezeigt werden, außer sie haben die gleiche Richtung und Tempo.

Kameraführung



Regel Nummer 1: Halten Sie die Kamera ruhig! Ab ca. 25mm Brennweite ist es bei Teleaufnahmen ratsam ein Schulterstativ (Bruststativ), Einbeinstativ oder (am besten) ein leichtes Dreibeinstativ zu verwenden, um störendes Verwackeln zu vermeiden. Wechseln Sie gelegentlich die Perspektive! Filmen Sie nicht immer nur "stehend aufrecht", sondern auch mal knieend, liegend (Froschperspektive) oder von einem erhöhtem Standpunkt aus (Vogelperspektive). Kinder und Tiere sollten Sie immer in Augenhöhe, Fassaden interessanter Bauwerke ganz schräg von unten aufnehmen.

Machen Sie viele Großaufnahmen (Gesichter, Hände, Blumen, Früchte, Plakate, Straßenschilder, Speisekarten u.ä.). Bewegen Sie sich mit der Kamera auf Ihr Objekt zu, statt es mit dem Teleobjektiv "heranzuholen". Gehen Sie zuerst in die Totale oder Halbtotale, dann halbnah bis nah, drehen Sie dann möglichst viele Großaufnahmen.

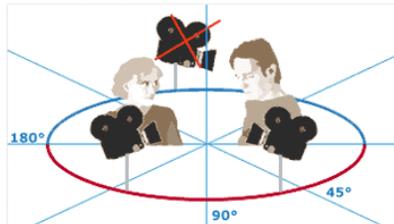
Beispiel Bushaltestelle: Machen Sie zuerst den "Schuss" von außen (der Bus fährt vor), dann den "Gegenschuss" von innen (beim Busfahrer).

Beispiel Hausbesuch: Zeigen Sie erst den Besucher von außen, wie er vor der Haustür steht ("Schuss"), und danach den Besucher von innen, wie er durch die Tür geht und sie schließt ("Gegenschuss").

Überlegen Sie sich filmische Lösungen für Zeit- oder Ortswechsel. Schaffen Sie Übergänge von einem Drehort zum anderen und verwenden Sie Großaufnahmen, um Zeitsprünge zu überbrücken. Wenn Sie eine Großaufnahme machen, zoomen Sie nach sieben bis acht Sekunden in die Halbtotale oder Totale und lassen die Einstellung etwa 7-8 Sekunden stehen.

TIPP! Kamerafahrten, Zooms oder Schwenks sollten immer durch stehende Einstellungen voneinander getrennt werden. Auf gar keinen Fall Kamerabewegungen aneinander schneiden!

Bei Großaufnahmen von Gesichtern miteinander sprechender Personen drehen Sie die Einstellung immer aus verschiedenen Kamerawinkeln. Nehmen Sie aufeinanderfolgende Einstellungen aus unterschiedlichen Kamerapositionen auf. Um einen Achsensprung zu vermeiden muss der Aufnahmewinkel mindestens um 45 Grad maximal um 180 Grad betragen.



Der Spielraum, in dem Sie mit Ihrer Kamera Ihre Positionen problemlos verändern können, ohne einen Achsensprung zu verursachen, ist im Prinzip vor einer gedachten 180° Linie.

Das ist unsere Achse, die wir nicht überspringen dürfen. Solange die Kamera vor der Linie, also in der Abbildung dem roten Bereich des Kreises bleibt, gibt es auch keinen Achsensprung.

Wenn die Nahaufnahmen, die später ja aufeinanderfolgend aneinander geschnitten werden, von der richtigen Seite der Achse aus aufgenommen werden, schauen sich die Darsteller im späteren Film auch tatsächlich an, blicken sie in die richtigen Richtungen. Sobald jedoch die Kamera über die Achse springt, schauen sich im späteren Schnitt die Darsteller nicht mehr an.

Einstellung

Die Einstellung bestimmt, wie groß ein Mensch oder auch ein Gegenstand im Bild zu sehen sind. Sie vermittelt dem Zuschauer einen Eindruck von der Entfernung des Objekts vom Kameraobjektiv. Sie ist eine zentrale Kategorie für die Lenkung der Wahrnehmung des Zuschauers. Der Zuschauer greift dabei auf seine Alltagserfahrung zurück und überträgt sie auf den Film. Wenn er ein Gesicht sehr nahe sieht, ist er im Alltag dem Menschen sehr nah, wenn er Menschen nur als kleine Figuren in der Landschaft sieht, weiß er, dass sie weit entfernt sind. Zwischen extremer Nähe und extremer Entfernung hat sich eine achtstufige Skala von Einstellungsgrößen eingebürgert :



Weit/Panorama

Landschaftsaufnahmen

In dieser Einstellung kommt es auf Einzelheiten nicht an: Landschaften, Sonnenuntergänge, Skylines und anderes werden "Weit" gezeigt. Häufig als Beginn oder Abschluß einer Handlungssequenz soll die Weiteinstellung Atmosphäre vermitteln. Die Beispiele aus Westernfilmen sind hier besonders anschaulich.

Eine Weiteinstellung zeigt z.B. eine Wüstenlandschaft, an der am Horizont eine Staubwolke auftaucht; oder das Showdown ist entschieden, der Held reitet fort in eine weite Landschaft. Diese gefühlvoll-symbolische Darstellung wird häufig musikalisch verstärkt.



Totale

Person mit Grossteil des Handlungsraumes

Die Totale gibt dem Betrachter einen Überblick über das Geschehen und sorgt für Orientierung. Sie ist also handlungsbezogen.

Zeigen Sie z.B. erst eine Totale auf ein Haus und dann die handelnde Person in einem Raum. Auf diese Weise erfährt der Zuschauer, in welchem Haus sich die handelnde Person gerade aufhält.

TIPP! Am Ende der Szene ist auch der umgekehrte Weg möglich: vom Detail in die Totale. Dabei wird der Zuschauer vom Motiv wieder weggeführt. Dabei lässt sich der Handlungszusammenhang thematisieren, z.B. als Vorbereitung für einen Orts- oder Zeitsprung. Lassen Sie sich Zeit für die Totale! Die Totale enthält mehr Inhalte und sollte deshalb auch länger gezeigt werden als kurze Szenen.



Halbtotale

Person in geringer Raumtiefe;
Interaktionsraum

In dieser Einstellung ist die Distanz zum Zuschauer immer noch recht groß. Man sieht jetzt Menschen von Kopf bis Fuß, kann ihre Handlungen insgesamt verfolgen; die Körpersprache ist gut zu sehen, die Mimik jedoch nicht genau zu erkennen.



Halbnah

Person bildfüllend oder unten leicht angeschnitten;
Darstellung von Gestik

In der Halbnah-Einstellung sieht man einen Menschen etwa von den Knien an; die Beziehung von Figuren zueinander sind ebenso gut beobachtbar wie die kommunikative Situation.



Amerikanisch

Person bis zum Gürtel oder "bis zum Colt", Darstellung von Gestik

Diese Einstellungsgröße lehnt sich an die Erfordernisse des klassischen Western an. Beim so genannten Showdown, dem Duell der Widersacher auf dem Höhepunkt der Geschichte, wird die Figur von oben bis zum Coltansatz gezeigt (Wer schießt schneller?).

Die Einstellung "Amerikanisch" lässt die Darstellung individueller Tätigkeiten mit Armen und Händen zu. Das Bildgeschehen spielt sich damit auf der gestischen Handlungsebene ab.



Nah

Brustbild; Darstellung von Gestik und Emotionen

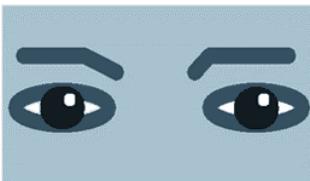
Diese Einstellung entspricht etwa einem Brustbild einer Person. Im Fernsehen ist "Nah" die Einstellungsgröße der Sprecher und Moderatoren. Im Film wird sie häufig gewählt, um die Aufmerksamkeit auf die Mimik der Personen zu lenken.



Gross

Vergleichsweise einem Ausweisfoto: der Kopf kann aber angeschnitten sein; Darstellung von Emotionen

Die Einstellung "Groß" zeigt den Kopf eines Menschen bis zum Hals bzw. Schulteransatz - die Wahrnehmung des Zuschauers wird ganz auf die Mimik konzentriert.



Detail

Nur Teile eines Gesichts; Darstellung von Emotionen

In der Einstellung "Detail" ist nur ein kleiner Ausschnitt einer Person oder eines Gegenstandes zu sehen - diese erscheint riesig vergrößert, extreme Nähe des Betrachters wird suggeriert.

Machen Sie viele Großaufnahmen, filmen Sie die Details!

Entdecken und präsentieren Sie die Einzelheiten Ihres Themas. **TIPP!**

Großaufnahmen wirken insbesondere auf einem kleinen Fernsehschirm interessant, der schnell voll ist. Je weniger verschiedene Dinge gleichzeitig im Bild sind, desto weniger wird der Zuschauer abgelenkt. Außerdem lassen sich die Effekte bei Detail- und Großaufnahmen besser einsetzen.

Szene

Damit Sie später am PC über genügend perspektivische Einstellungen zur Verfügung haben, um daraus eine interessante Bilderfolge zu machen, sollten Sie Ihr Motiv von möglichst vielen Seiten aufnehmen. Zeigen Sie also z.B. sowohl den Autofahrer als auch das fahrende Auto. Zeigen Sie nicht nur den Sprecher, sondern auch den Zuhörer und seine Reaktionen. Anschließend können Sie die verschiedenen Aspekte der Szene miteinander kombinieren. Am besten Sie legen sich bei jedem Dreh eine Art Materiallager an, mit kurzen Aufnahmen in verschiedenen Perspektiven und Lichtverhältnissen.

Schwenk

Schwenks eignen sich besonders zur Vermittlung eines landschaftlichen Eindrucks. Kameranischen beginnen mit etwa 2-4 Sek. Stillstand auf dem Startbild und enden entsprechend mit 2-4 Sek. Stillstand auf dem Schlussbild. Zwischen Start- und Schlussbild bewegt sich die Kamera langsam, ruckelfrei und mit stetiger Geschwindigkeit.

Faustregel: Nie zu früh beginnen und zu früh aufhören! Nie einen Schwenk mittendrin abbrechen!

Sie können sowohl horizontal als auch vertikal schwenken. Möglich sind auch kombinierte Schwenks. Führen Sie Schwenks aber grundsätzlich nur in eine Richtung aus - also nie hin- und her- oder auf- und abschwenken!

Experimentieren Sie mit mehreren Aufnahmen, benutzen Sie möglichst ein geeignetes 3-Beinestativ und wählen Sie beim späterem Schnitt den besten Schwenk aus.

Zoom

Ein Zoom ist eine scheinbare "Kamerafahrt" per Vergrößerung/Verkleinerung. In der Filmpraxis gilt der sparsame Umgang mit Zoomfahrten als Ausdruck gekonnter Kameraführung. Also auch hier gilt: weniger ist mehr. Stellen Sie besser erst den richtigen Bildausschnitt ein, regeln Sie die Schärfe und filmen Sie erst dann!

Übergänge

Übergänge leiten eine Szene in eine andere. Mit Hilfe von Übergängen lässt sich Spannung erzeugen. Übergänge können Bedeutung transportieren, z.B. ein Zeitvergehen anzeigen, oder "für sich" auffallend und interessant sein.

Unterschieden wird zwischen:

- einem **handlungsbezogenen** Übergang (z.B. Großaufnahme der Hauptperson der zweiten Szene am Ende der ersten Szene)
- einem **neutralen** Übergang (Großaufnahme eines Nebenmotivs)
- einem **externen** Übergang, der zeigt, was außerhalb der Szenerie geschieht.

Übergänge sollten die filmische Aussage unterstreichen und müssen in die thematische Situation passen.

Schnitt



Ein Schnitt realisiert die Übergänge zwischen zwei Szenen oder Einstellungen auf jeweils verschiedene Weisen.

Ein Schnitt ist in der Lage, filmische Bedeutung zu vermitteln. Häufig bedeutet er einen **Zeitsprung**, **Orts- oder Perspektivwechsel**. Die Kontinuität des Geschehens wird in jedem Fall durchbrochen.

Zu viele oder schlecht vorbereitete Schnitte sorgen schnell für Verwirrung. Am besten ist es, wenn die Handlung logisch bleibt und Schnitte kaum bemerkt werden.

Der "harte Schnitt" verbindet zwei Szenen ohne Übergangseffekt. Er ist der gängigste Übergang und sollte den Regelfall darstellen. Seien Sie sparsam mit Überblendeffekten - sie lenken den Zuschauer häufig vom Geschehen ab!

Üblicherweise wird zwischen sechs Arten unterschieden, um über den Schnitt filmische Bedeutung zu erzeugen:

<p>Assoziativ-Schnitt Durch die bestimmte Anordnung der Szenen wird beim Betrachter eine entsprechende Assoziation ausgelöst. Die eigentliche Aussage wird jedoch nicht direkt gesagt bzw. gezeigt. Beispiel: Ein Mann spielt Lotto und lässt sich in der nächsten Einstellung bei einem Autohändler teure Neuwagen vorführen.</p>	<p>Parallel-Schnitt Zwei Handlungen werden parallel gezeigt; zwischen den Handlungen wird hin und her geschnitten. Durch schrittweises Verkürzen der Szenen lässt sich Spannung auf einen Höhepunkt hin aufbauen. Beispiel: Zwei Autos fahren aus unterschiedlichen Richtungen schnell auf die gleiche Kreuzung zu.</p>
<p>Ersatz-Schnitt Ereignisse, die nicht dargestellt werden können oder sollen, werden durch bildliche Entsprechungen ersetzt. Beispiel: Ein Kind wird geboren, statt der schmerzhaften Geburt im Krankenhaus wird das Aufblühen einer Knospe gezeigt.</p>	<p>Kausal-Schnitt Die Einstellungen hängen ursächlich voneinander ab. Ohne die erste Einstellung wäre die zweite nicht zu verstehen. Beispiel: Ein Mann streitet sich am Telefon und verlässt in der nächsten Einstellung wütend das Haus.</p>
<p>Kontrast-Schnitt Auffallend unterschiedliche Einstellungen werden zusammengeschnitten, um dem Betrachter einen Widerspruch zu verdeutlichen. Beispiel: Ein Tourist liegt am Strand, in der nächsten Einstellung werden Bettler gezeigt.</p>	<p>Formal-Schnitt Mehrere Einstellungen werden zusammengeschnitten, weil sie einen formalen Aspekt gemeinsam haben, z.B. gleiche Farben, Formen, Bewegungen (rote Hose und rote Rose, Fußball und Erdball)</p>

Ton

Auch auf die sorgfältige Gestaltung der Tonspur mit Originalaufnahmen, Liedern, Hintergrundmusik, Sprecherkommentaren oder Geräuschen kommt es an. Die Tonspur dient nicht nur dazu, die Bilder akustisch zu untermalen.

Sie kann eine ganz eigene Bedeutungsschicht erzeugen.

Sprecherkommentar

Kurze, informative Kommentare sind für den Betrachter oft sehr hilfreich. Der gesprochene Kommentar sollte natürlich und erzählend wirken. Sprechen Sie deshalb am besten "frei" und vermeiden Sie das Ablesen vom Blatt. Abgelesene oder bewusst sorgfältig formulierte Kommentare klingen meist unecht.

Ein Sprecherkommentar sollte nicht einfach das in Worte fassen, was in den Bildern ohnehin zu sehen ist - das wäre eine simple Verdoppelung der Information - sondern er sollte etwas Neues, Zusätzliches anbringen, z.B. einen emotionalen Kommentar, Hintergrundinformationen, Vor- oder Rückgriffe. Denn die Bilder sollten für sich alleine sprechen. Dinge, die der Betrachter optisch erkennen kann, müssen nicht akustisch kommentiert werden.

Originalton

Der Ton gehört zum aufgezeichneten Video und sollte möglichst nie ganz weggeschnitten werden: ohne Ton kann das Video steril und weniger authentisch wirken. Gesprochene Kommentare sollten deshalb immer so abgemischt werden, dass der Originalton noch wahrgenommen wird. Allerdings werden oft Nebengeräusche von Objekten wie Stimmen, Autos oder Flugzeuge mit aufgenommen, die im Bild nicht zu sehen sind. Diese Geräusche sollten (wie auch starke Windgeräusche) ausgeblendet werden.

Musik

Unterschätzen Sie die Wirkung von Filmmusik nicht, sie kann Entscheidendes zur Emotionalität Ihres Films beitragen! Passende Musik gibt Ihrem Film den letzten Schliff. Die gewählte Musik sollte in jedem Fall zur Aussage des Films abgestimmt werden.

Titel

Titel fügen der Bild- und Lautsprache des Films noch eine textliche Komponente hinzu. Auch sie sollte interessant und informativ sein, dabei aber nicht vom Filmgeschehen ablenken.

Hier ein paar Tipps, wie Sie Ihren Film wirkungsvoll betiteln können:

- **Titel sollten kurz sein**, damit sich der Text auf einen Blick erfassen lässt.
- **Titel sollten in großer**, gut lesbarer Schrift verfasst werden.
Faustregel: Die eingblendete Schriftgröße sollte zweimal lesbar sein. Gut lesbar sind die folgenden Farbkombinationen von Hintergrund und Schrift: Weiß/Rot, Gelb/Schwarz, Weiß/Grün.
Vorsicht bei weißen Titeln auf schwarzem Hintergrund: Manche Systeme verkraften keine starken Kontraste über 1:40 und können solche Titel nicht mehr detailliert darstellen.

- **Titel sollten lang genug eingeblendet sein.** Für einen Titel mit 10 Buchstaben rechnet man ca. 3 Sekunden Einblendung. Für alle 5 Buchstaben, die dazu kommen, sollte man die Einblendung um 1 Sekunde verlängern.

Und noch ein TIPP! Sie müssen Ihre Titel nicht immer per Hand in im Titeleditor Ihrer Video-Schnittsoftware eingeben! Natürliche Titel wie Straßenschilder, Wegweiser, Reklameschilder oder Titelseiten von Lokalzeitungen bieten viele interessante Möglichkeiten.

Licht

Einer der Hauptunterschiede zwischen einem professionellen Film und einem Amateurvideo liegt in der Beleuchtung, die meist gar nicht aufwändig und damit teuer genug sein kann. Aber wie immer lassen sich mit etwas Improvisation auch gute Ergebnisse erzielen.

Bei Innenaufnahmen

Lichtquellen



Innenaufnahmen können gar nicht genug Licht haben. Profis leuchten oft mit 10000 Watt und mehr ihre Szenen aus. Ein ambitionierter Heimfilmer scheitert meist schon daran, dass seine Steckdosen eine solche elektronische Leistung nicht verkraften.

TIPP! Mischen Sie nicht Tageslicht mit Kunstlicht! Filmen Sie einmal eine Person, die von der einen Seite durch ein Fenster beleuchtet wird und von einer weiteren künstlichen Lichtquelle bestrahlt wird.

Sie werden (auch bei manuellem Weißabgleich) immer einen extremen Farbstich erhalten, je nachdem welche Lichtquelle die Person stärker beleuchtet. Sie können diesen Effekt zwar abmildern indem Sie vor die Kunstlichtquelle einen Blaufilter spannen (blaue Folie oder ähnliches). Oftmals ist es wirklich einfacher, wenn man die Vorhänge zuzieht und allein mit Kunstlichtquellen das Licht setzt, das man wirklich will und braucht.

Amateure setzen oft billige Halogen-Baustellenscheinwerfer ein. Empfehlenswerter sind Leuchtstoffröhren, da sie eine sehr gute Lichtausbeute bei geringer Leistungsaufnahme und Hitzeentwicklung ermöglichen. Außerdem erzeugen sie sehr diffuses Licht, das nicht blendet und mit dem sich Räume und Gesichter gut ausleuchten lassen. Man kann die Lichtausbeute noch erhöhen, indem parallel zur Lampe zwei lange und ca 15 cm breite Spiegel mit Klappscharnieren angebracht werden.

Ausleuchtung

Ausleuchtung ist die schwierige Kunst, Lichtquellen in einem Raum kameratauglich zu positionieren.

Führungslicht

Das Führungslicht stellt immer die Hauptlichtquelle dar. Man sollte das Führungslicht so positionieren, dass es den Zuschauer nicht vor logische Fragen stellt (z.B. "Warum kommt das Licht von rechts, wenn alle Fenster auf der linken Seite sind?"). Bei zwei Frontalaufnahmen von Dialogpartnern sollte deshalb auch das Führungslicht nicht von derselben Seite kommen, wenn sich die Kamera um 180 Grad gedreht hat.

Aufhelllicht

Je nach Einfallswinkel auf das Objekt wirft das Führungslicht nun Schlagschatten auf die Oberfläche. Sind diese nicht gewollt, was meistens der Fall ist, werden diese durch das sogenannte Aufhelllicht reduziert. Das Aufhelllicht platziert man auf der anderen Seite des Führungslichtes neben der Kamera.

Gegenlicht

Die dritte Lichtquelle -das Gegenlicht- hebt das Objekt gegenüber dem Hintergrund hervor. Dazu sollte es so platziert werden, dass es niemals direkt in die Kamera leuchtet, sondern nur das Objekt von hinten bestrahlt.

Andere Lichtquellen: Oft werden noch weitere, weniger dominante Lichtquellen eingesetzt, um im Hintergrund oder in der Kulisse Lichtakzente zu setzen. Dies kann notfalls auch mit herkömmlichen Glühbirnen erfolgen, die mittels Papierklappen in ihrer Streulichtung begrenzt werden.

Außenaufnahmen

Wenn Sie im Freien drehen, müssen Sie sich meist an die gegebenen Lichtverhältnisse anpassen. Wichtig ist hier vor allem den zeitlichen Abstand zwischen erster und letzter Aufnahme so gering wie möglich zu halten, weil sich sonst die Lichtverhältnisse innerhalb der Szene auffallend ändern.

Oft hat man gerade bei starkem Sonnenlicht Schattenprobleme. Da jedoch in der Regel Scheinwerfer bei weitem nicht so hell sind wie ein schöner Sommertag und man außerdem wieder eine Mischlichtproblematik hätte, behilft man sich hier mit einer anderen Methode. Man benutzt Reflektoren. Dies sind große Platten, die entweder eine weiße Oberfläche besitzen oder mit zerknitterter Alufolie beklebt werden. Auf dieser Fläche wird das Sonnenlicht diffus reflektiert

und kann -wie mit einem Spiegel- dazu benutzt werden, Schatten aufzuhellen. Ein weiterer entscheidender Vorteil ist, dass solche Reflektoren keine Steckdose benötigen, die bei Low-Cost Außenaufnahmen oft nicht verfügbar ist.

Dieser kleine Schnellkurs zum Thema "Filmgestaltung" sollte Ihnen die wichtigsten filmischen Grundkenntnisse für gelungene "Drehs" vermitteln. Wir hoffen wir konnten Ihnen ein wenig filmisches Know-How bieten, um interessante und wirkungsvolle Filme zu drehen. Selbstverständlich sind das alles nur Informationen, Empfehlungen, Vorschläge und Tipps, keine Naturgesetze der Filmkunst, und insbesondere für experimentelle und andere künstlerische Videoclips nicht immer gültig. Nach einem erfolgreichen "Dreh" sind Sie dann bereit zum Schneiden Ihres Filmwerkes. Hierzu verwenden Sie am besten **MAGIX video deLuxe**.

MAGIX Video Deluxe ist ein virtuelles Film-Produktionsstudio voller Aufnahme- und Bearbeitungstechnik. Für eindrucksvolle Filme mit sensationellen Schnitten, Special Effects, 3D-Überblendungen und brillantem Ton à la Hollywood. Verewigen Sie Ihre wertvollen Erinnerungen auf CD & DVD und erleben Sie sie per DVD Player im TV! Einfache Bedienung - grenzenlose Möglichkeiten - professionelle Resultate. Damit wird Ihr Film garantiert ein voller Erfolg!